



## Antwort zur Anfrage Nr. 1078/2023 der CDU-Stadtratsfraktion betreffend **Kinderarmut engagiert entgegenwirken (CDU)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

### **Vorbemerkung**

Im Jahr 2009 verabschiedet der Stadtrat das „Mainzer Handlungskonzept gegen Kinderarmut“, dass zuvor gemeinsam mit den relevanten Akteuren (Wohlfahrtsverbände, Stadtjugendring, Jobcenter, Bündnis für Familien sowie der Sozialverwaltung) erarbeitet worden war. In diesem Konzept einigte man sich zunächst auf einen multidimensional angelegten Begriff der Kinderarmut, der folgende Bereiche umfasst:

- *Materielle Versorgung* - Grundversorgung durch Nahrung, Kleidung, Wohnen
- *Kulturelle Versorgung* - Bildung, sprachliche und kognitive Entwicklung
- *Soziale Situation* - soziale Kontakte, soziale Kompetenz
- *Psychische sowie physische Lage* - Gesundheitszustand, körperliche Entwicklung

Die *materielle Versorgung* ist dabei nur ein Aspekt, der Kindern ein Aufwachsen im Wohlergehen ermöglicht. Die Handlungsmöglichkeiten einer Kommune liegen insbesondere im Bereich der Stärkung der *kulturellen Versorgung* (z. B. über: Frühe Hilfen, Kindertagesstätten, Schulen, Bildungsangebote in der offenen Jugendarbeit, Familienbildung), in der Verbesserung der *sozialen Situation* (z. B. über: Gemeinwesenarbeit, Kita- und Schulsozialarbeit, Angebote von niedrigschwellig zugänglichen Räumlichkeiten) sowie in der Verbesserung der *psychischen und physischen Lage* (z. B. über: niedrigschwellig zugängliche Freizeit- und Sportangebote). Des Weiteren wurde es als wichtig angesehen, dass die verschiedenen Akteure der sozialen Infrastruktur in einem Stadtteil (z.B. Kitas, Schulen, freie Träger, etc.) über sogenannte „kindbezogene Präventionsketten“ vernetzt und aufeinander abgestimmt werden. Um Erfahrungen zu Funktion und Struktur von sinnvollen Präventionsketten in Mainz zu sammeln, wurde in der Mainzer Neustadt gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund von 2012 bis 2014 das Projekt „Elternnetzwerk Neustadt“ durchgeführt. Über das Projekt konnte nach Einschätzung aller beteiligten Akteure die Vernetzung der Regeleinrichtungen (Kindertagesstätten und Schulen) mit den Angeboten der offenen Jugendhilfe sowie den Beratungsstellen wesentlich verbessert werden. Die Entwicklung von fachlichen Leitlinien für die gemeinsame Arbeit war hierzu eine wichtige Voraussetzung.

### **1. Wie viele Kinder sind nach Stadtteilen in absoluten Zahlen und prozentual von Kinderarmut betroffen?**

Die genaue Auswertung der Anzahl der Kinder nach Stadtteilen, die unter Armutsrisiken leben bzw. von Kinderarmut betroffen sind, wird zurzeit vorgenommen und soll im Rahmen der Sozialraumanalyse 2024 veröffentlicht werden. Grundsätzlich zeigen die

Zahlen, dass der Anteil der Kinder, die unter Armutsgefährdung aufwachsen, hier Familien im SGB II-Bezug, im Vergleich zu den 2010er Jahren abgenommen hat. Mit Stand 2016 lag die absolute Zahl bei 4685 und der prozentuale Anteil der leistungsberechtigten Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahren bei 17,7 %; aktuell mit Stand 31.12.2022 liegt die absolute Zahl bei 4284 und prozentual sind es 15,2 %. Es kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage darübergemacht werden, welche Faktoren diese Entwicklung beeinflussten.

## **2. Was wurde seit 2012 unternommen, um wirkungsvoll Kinderarmut stadtweit entgegenzutreten?**

In Folge des 2009 im Stadtrat verabschiedeten „Mainzer Handlungskonzepts gegen Kinderarmut“ wurde stadtweit die soziale Infrastruktur für Kinder und Familien gestärkt und die Vernetzung der Einrichtungen auf Stadtteilebene gefördert. Im Hintergrund stand die Idee der Präventionsketten. Dabei handelt es sich um einen partizipativen Prozess in enger Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden, dem Mainzer Bündnis für Familien, dem Jobcenter und dem Stadtjugendring. Gemeinsam wurden zentrale Leitorientierungen erarbeitet, die die Bereiche materielle Sicherung, Bildung, Gesundheit, soziale Teilhabe, Stärkung der Eltern und Verantwortung des gesamten Gemeinwesens umfassen.

## **3. Welche Ergebnisse hat der Runde Tisch für die Neustadt gehabt und wie wurden die Maßnahmen bis heute umgesetzt?**

### **4. Welche Wirkung wurde dadurch erzielt?**

### **5. Wie hat sich der Aufbau von Präventionsketten in der Praxis gestaltet und wie wird der ganzheitliche Ansatz, der Eltern/Familien dauerhaft unterstützt und begleitet, umgesetzt?**

Aus den Runden Tischen Neustadt ist das Pilotprojekt und Kernstück der Präventionskette „Elternnetzwerk Neustadt“ entstanden. Dieses Projekt bewirkte eine intensive und vor allem zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen den einzelnen bereits vorhandenen Akteuren vor Ort auf Stadtteilebene. Die frühzeitig vernetzte Zusammenarbeit hat zum Ziel, allen Kindern und Jugendlichen bestmögliche Startbedingungen zu verschaffen, unabhängig vom sozioökonomischen Status der Eltern. Die Ergebnisse des Projekts „Elternnetzwerk Neustadt“ zeigen, dass sich Arbeitsgruppen etablierten, die sich teilweise weiterhin treffen. Die wichtigsten Gelingensfaktoren für die Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Familien sind Angebote in bekannten Räumlichkeiten, freundliche Raumgestaltung, ungezwungene Atmosphäre, Begegnung auf Augenhöhe mit den Fachkräften.

Als Praxisbeispiele zur Umsetzung der Präventionsketten sind weitere Projekte zu nennen, die bis heute in unterschiedlichen Stadtteilen fortgeführt werden: „Projekt Schulzeit – Übergänge erleichtern“ als Kooperation zwischen Kitas, Grundschulen und Eltern, sowie „Schuleingangsuntersuchung – Kleine Schritte für kleine Füße“ als Kooperation zwischen Grundschulen, Kitas und Gesundheitsamt.

## **6. Welche Maßnahmen wurden für die anderen, insbesondere die stark betroffenen Stadtteile seit 2012 umgesetzt und welche Wirkung wurde dadurch erzielt?**

Insbesondere in den weiteren Stadtteilen der Sozialen Stadt (Mombach, Lerchenberg) wurden über das Quartiersmanagement ähnliche Vernetzungen der sozialen Akteure koordiniert und damit ähnliche Präventionsketten wie in der Neustadt aufgebaut, wie z. B. das Bildungsnetzwerk Lerchenberg. Gleichzeitig wurden stadtweite fachbezogene Vernetzungen gestärkt, wie bspw. über die stadtweiten Arbeitsgemeinschaften zu „Übergang Kita - Grundschule“, „Kind und Sprache“, „Frühe Hilfen und Familienbildung“ sowie die „AG Armut“.

Die Handlungsansätze zur Prävention von Kinderarmut basieren auf den wichtigen Angeboten der Kindertagesstätten (Frühkindliche Bildung), Schulsozialarbeit, offener Kinder- und Jugendarbeit, Jugendhilfe, Frühen Hilfen und Familienbildung, Gemeinwesenarbeit sowie Quartiersmanagement (Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt). Diese Angebote sind im jeweiligen Stadtteil bzw. dem Sozialraum verortet. Die Verteilung der vorhandenen bzw. neu zu verteilenden Ressourcen findet grundsätzlich auf Grundlage der Ergebnisse der Sozialraumanalyse und des Armutsmonitorings statt.

## **7. Welche Maßnahmen sind geplant, um Armut stärker als bisher entgegenzuwirken?**

Es wird die weitere Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur für Familien und Kinder in Mainz angestrebt. Unabhängig davon engagiert sich die Verwaltung darin, Armut weiterhin entgegenzuwirken. Im Rahmen der Konzeption zur Umsetzung des Sozialraumbudgets in der Landeshauptstadt Mainz werden nun über ein Indikatorensystem identifizierte Kitas mit Kita-Sozialarbeit ausgestattet. Zudem werden Fachkräfte für Diversität eingesetzt und ausgewählte Kitas zu Familienzentren weiterentwickelt. Damit werden in Mainz Orte geschaffen, die Familien bei der Entwicklungsförderung ihrer Kinder unterstützen und so zum Nachteilsausgleich in Kitas beitragen.

Die Fachstelle „Frühe Hilfen, Kinderschutz und Familienbildung“ ist eine übergreifende koordinierende Planungs- und Vernetzungsinstanz in Mainz, die bedarfsgerechte Angebote für Familien mit Kindern von 0-8 Jahren schafft. Die Fachstelle organisiert Veranstaltungen, wie den interdisziplinären Fallzirkel, die Netzwerkkonferenz Frühen Hilfen und die Netzwerkkonferenz Kinderschutz, die im Sinne der Präventionsketten wichtige Akteure auf Stadtebene vernetzt. Armutsprävention ist bei der Arbeit der Fachstelle ein zentrales Ziel.

Die Bereiche der Gemeinwesenarbeit und der Schulsozialarbeit haben eine wesentliche Erhöhung des städtischen Budgets erfahren, sodass sie weiterhin ihren Beitrag zur kulturellen Versorgung und sozialen Situation von Kindern, die unter Armutsrisiken leben, leisten können. Die Stelle Koordination Bildung und Ganztage bearbeitet Themen der Bildungsgerechtigkeit und -teilhabe entlang der Konzeption Bildungsförderung. In Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren verfolgt sie unter anderem das Ziel, armutsbedingte Nachteile von Kindern auszugleichen. Dieser Bereich soll zukünftig personell ausgebaut werden.

**8. Teilt die Verwaltung die Auffassung, dass jedes Kind, das in Armut aufwächst, ein Kind zu viel ist?**

Dem stimmt die Verwaltung zu. Es ist gemeinsame Aufgabe der Stadtverwaltung und der Zivilgesellschaft in Mainz Strukturen zu schaffen, damit Kinder, die in materieller Armut aufwachsen, trotzdem möglichst wohnortnah Angebote finden, die ihnen ein Aufwachsen im Wohlergehen möglich machen.

Mainz, 06.07.2023

gez.

Dr. Eckart Lensch  
Beigeordneter